

der- u. gold
1921
Kartenhalle
rt
ikvereint
and akt. Mit
im Vorver
incl. Steuer
elasteln.
orstand.
chkeit
huck
heit
men
etränk in ganz
oser vom Arzt
en bei
eren- und
störungen
rt. 104
agebung:
e, Nagold
184
cht
kann sofort ein-
nt Jüngsten vor-
ehung im Hause
Handelsmühle
en. Fernspr. 5.
der des. Anzeige
Verlobung mit
Clara Sämam
Solothurn
die Ehe an-
Schickhardt.
urn, Juni 1921.
ienst-Ordnung
Gottesdienst
7. 8. u. 9. v. v. v.
10. 11. 12. v. v. v.
13. 14. 15. v. v. v.
16. 17. 18. v. v. v.
19. 20. 21. v. v. v.
22. 23. 24. v. v. v.
25. 26. 27. v. v. v.
28. 29. 30. v. v. v.
31. v. v. v.
Gottesdienste
10. Juli 1921 Gottes-
dienst 8 U. Gottes-
dienst 10 U. in
2 U. Ansbach. Freitag
7 U. Gottesdienst in

Der- u. gold
1921
Kartenhalle
rt
ikvereint
and akt. Mit
im Vorver
incl. Steuer
elasteln.
orstand.
chkeit
huck
heit
men
etränk in ganz
oser vom Arzt
en bei
eren- und
störungen
rt. 104
agebung:
e, Nagold
184
cht
kann sofort ein-
nt Jüngsten vor-
ehung im Hause
Handelsmühle
en. Fernspr. 5.
der des. Anzeige
Verlobung mit
Clara Sämam
Solothurn
die Ehe an-
Schickhardt.
urn, Juni 1921.
ienst-Ordnung
Gottesdienst
7. 8. u. 9. v. v. v.
10. 11. 12. v. v. v.
13. 14. 15. v. v. v.
16. 17. 18. v. v. v.
19. 20. 21. v. v. v.
22. 23. 24. v. v. v.
25. 26. 27. v. v. v.
28. 29. 30. v. v. v.
31. v. v. v.
Gottesdienste
10. Juli 1921 Gottes-
dienst 8 U. Gottes-
dienst 10 U. in
2 U. Ansbach. Freitag
7 U. Gottesdienst in

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt
Montag den 11. Juli 1921

Bezeichnete Zeitung im
Oberamtsbezirk. — Wo
erhalten sind haben von
bestem Erfolg.
...
Telegraphen-Werke
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto:
Stuttgart 6118.

Mr. 158 Montag den 11. Juli 1921 95. Jahrgang

Ein herzliches Willkommen dem Gustav Adolf-Verein!

Ja, das anbietet die Stadt Nagold und der ganze vordere Schwarzwaldgebiet allen feststellenden, die in diesen Tagen unser stilles Tal besuchen. Wir wissen, daß sie kommen, nicht zu lautem Festjubel, nicht zu übermäßiger Freude, sondern zu ernster Beratung und gegenseitiger Stärkung. Weil auch die vom Verein gepflegte Arbeit eng zusammenhängt mit den Werten der Gegenwart, darum ist sie wahrhaft zeitgemäß. — Im Jahre 1881 war es das letzte Mal. Was ist in diesen 40 Jahren geschehen und anders geworden? Sie haben einen Aufschwung erlebt, wie er selten ist, aber auch einen Umschwung, wie ihn niemand geahnt. Möchte uns doch die Schilderung jenes festes und seiner zeitlichen Umgebung in vielen fast kindlich vorkommen, einfach und harmlos im Vergleich mit dem furchtbaren Ernst, der auf uns liegt. Deutschland, ja mehr noch: das

ganze Deutschland ist in Not und Gefahr des Untergangs. Man sieht nicht hinaus, aber das Eine sieht man klar: helfen muß man! Und das tut auch der Gustav Adolf-Verein auf seine innerliche Art. Die ist gut gegründet und lang bewährt. Die in der ganzen Welt zerstreuten Volksgenossen entbehren die Heimat und ihre Kraft, ihren Glauben, ihren Frieden. Und manch einer, der es zuhause wenig geachtet — er vermisst doch Glockenschall und Orgellaut, Lied und Gottes Wort — mehr als er je geglaubt. Wer sorgt für seine Seele, sein Innerstes und Bestes? Von der Ferne kam einst der Schwedenkönig Gustav Adolf zur Hilfe übers Meer; in seinem Namen ziehen jetzt wieder Boten und Briefe, Anregungen und Mittel hinaus — ein Gruß der Heimat, der nicht entmutigen, nicht gebrochenen Heimat an die Wartenden draußen, eine Botschaft und Frucht des

Väterglaubens, Goldes wert. — Vor 40 Jahren und jetzt. Darum — wie damals so auch jetzt: Herzlich willkommen in Nagold! Unsere Stadt, unser Bezirk rechnet es sich zur Ehre, trotz der widerwärtigen Zeitumstände, ein freundlich Gesicht zu bieten und das gute Werk nach Kräften zu fördern. Alles ist knapp und beschränkt; aber immer noch gilt das Wort: „Was sein muß, muß sein!“ Darunter rechnen wir auch die Gustav Adolf-Arbeit und ihre Unterstützung. Mögen daher die leitenden Mäner, die wir die Ehre haben hier zu begrüßen, und alle die lieben Gäste, die wir so gerne hier aufnehmen, spüren, daß ein frischer Geist mutigen Glaubens, eine warme Luft wohlwollender Liebe sie umfängt. Und mögen sie mit willigen Herzen bald wieder hieherkommen, hoffentlich in besseren Zeiten, aber nicht erst — in 40 Jahren! Sa.

Den Festgästen ein froher Glaubensgruß!

„Gibt ihr vernommen?“ sprach zu seinem Oer
Der Schwedenkönig einst und zog den blauen Degen,
Es leidet schwere Not dort überm Meer
Die Brüder, die mit uns den gleichen Glauben pflegen.
Wohlauf hinaus
In Sturm und Brand!
Es steht dort gutes Blut von unserm Blut,
Wer steht mit mir jubelnd in Heidenmüt?“
Und alle riefen: Gustav Adolf Heil!
Wohlauf, die Riege tanzen auf den dunkeln Wogen.
Es ist der Schwedenmänner bestes Teil
Zum deutschen Strand in Krieges Not und Tod gezogen.
Zum Himmel fleh
Ihr Schlachtkrieger!
Und Sieg und Güte haben sie gebracht —
Der König freilich liegt in Todesnacht.
Ist er gestorben? Ohne Frucht und Sinn?
Er lebt, sein Geist ist noch, nicht schlafend im Ruffhuler,
Er lebt; sein Name ist uns heut Geminn.

Zu schämem Ziel ein stets willkommenes Natter Weser.
Stets ruht er noch:
„Kommt, helft mir doch!
Für meinen Glauben wollt ich gerne sterben,
Doch soll mein Blut stets Glaubenshilfe werden.“
Dem Deutschen, wie einst Schweden Oer den Ruf verstand,
— Ihm klang des Königs Bitten wider in der Seele;
So schaut er nun bereit hinaus ins weite Land,
Wo Völk- und Glaubensbrüder noch ihr Bestes lehn:
Des Glaubens Wort
Und Gottes Wort.
Das, was ihm selbst zum letzten Abschied ist gelassen
In armer Zeit, hat trägt er hin auf seine Straßen.
In Polen, Rußlands Eis, an Afrens Rüste,
In Spaniens Blut, am Schwarzen Meer u. Stenbürgen,
Da hatten deutsche Söhne in der Fremde Wüste;
Der Feinde Hohn, der Reider Haß will sie erwürgen.
Was hält sie doch
In hartem Joch?

Was hält ihr Auge auch im bangen Dunkel offen?
Der Vater evangelisch Glauben, Lieben, Hoffen!
Ja, diese Mäner thut man stets zu bringen,
Das ist ein Werk, des hehren Königs Namens würdig;
Ein besser Denkmal konnt' er nicht erringen.
Es ist der Heiligkeit von einst wohl ebendürftig.
In Zeitnot
Ist er nicht tot:
Ein großer Bundschuh trägt sein Bedenken
Und will dem toten Feldenkönig Leben schenken.
Wenn nun in unserer guten Schwarzwaldstadt
Die Mäner des Vereins zum Fest sich scharen
Und schaffen neue Gustav-Adolfs-Lot,
So soll mit hellem Geistes jeder es erfahren:
„Die Welt vergeht,
Der Glaube steht!
Nach Erdentod gibt es ein trüblich Aufstehen!“
So soll zum Gruß es durch die düstern Tannen wehen.
G. G. G.

Das bulgarische Arbeitsdienstpflicht-Gesetz.

Mit dem Friedensvertrage von Neuilly ist auch Bulgarien die Verpflichtung auferlegt worden, die allgemeine Dienstpflicht abzugeben. Es muß statt dessen eine Söldnerarmee unterhalten, dessen Angehörige sich zum Dienste auf 12 Jahre verpflichten müssen. Diese Verpflichtung ist für Bulgarien beinahe noch unvollständiger und unangenehmer als für unser deutsches Vaterland, denn die Regierung findet kaum Leute, die sich einjährig zu einer 12jährigen Dienstpflicht verpflichten wollen und zur Einhaltung dieser Verpflichtung zu bringen sind. Andererseits hat sich die allgemeine Dienstpflicht in Bulgarien bisher als ein wertvolles Mittel zur Erziehung des Volkes erwiesen.
So lag es nahe, daß die bulgarische Regierung als erste den Versuch machte, die Militärpflicht durch eine Arbeitsdienstpflicht zu ersetzen. Bestrebungen, die eine Zeitlang auch in Deutschland aufkamen, ohne indes zur Durchführung zu kommen. Bulgarien hat zu diesem Zweck eine Reihe von Verordnungen erlassen, die jetzt durch eine umfassende Regelung der gesamten Materie ersetzt worden sind.
Jeder bulgarische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts ist dadurch zum allgemeinen Arbeitsdienst verpflichtet, Männer im Alter von 20 Jahren, Frauen, soweit sie unverheiratet sind, mit 16 Jahren. Als Freiwillige können junge Leute von 17 Jahren, junge Mädchen von 12 Jahren ab zugelassen werden.
Der Zweck der Arbeitspflicht besteht in der Organisation der Räte der Gesamtheit zur Erhaltung des allgemeinen Wohls, zur Förderung der Kultur des Landes und seiner Bewohner, unabhängig von ihrer sozialen und materiellen Lage, in der Erziehung zur physischen Arbeit und in der moralischen und wirtschaftlichen Erziehung des Volkes, um sein Vaterlandbewußtsein zu stärken. Die Arbeitsdienstpflicht soll auf jedem Gebiete der Volkswirtschaft und insbesondere zum Nutzen der öffentlichen Unternehmungen gebraucht werden. Sie soll also dienen zur Errichtung und Verbesserung von Eisenbahnen, Kanälen, Brücken, Erbauung von Städten und Dörfern, Flußregulierungen, Entwässerungsarbeiten, Waldaufforstung, Seidenzucht, Landwirtsch., Viehzucht, Fischerei, zur Anlage von Telegraphen und Telephonnetzen, sowie zur Arbeit in Minen, Steinbrüchen und Fabriken.
Von der Arbeitsdienstpflicht sind nur diejenigen befreit, die zu jeder physischen und geistigen Arbeit unfähig sind, in welchem Maße es jedoch einer Befreiung des Ministerrates bedarf. Befreiungen sind verheiratete Frauen oder diejenigen Männer ausgenommen, die der Armee oder der Gendarmen angehören. Die aus irgend einem Grunde von der Arbeitsdienstpflicht Befreiten haben jedoch in Gemäßheit eines besonderen Gesetzes eine Steuer nach ihrem Vermögen und Ein-

kommen zu entrichten. Rein Bulgaren darf keine Staatsangehörigkeit wechseln oder sein Land verlassen, bevor er die ihm aus dem Arbeitsdienstpflichtgesetz obliegenden Verpflichtungen erfüllt hat.
Die Dauer der Dienstpflicht beträgt 12 Monate für Männer und 6 Monate für Frauen. Auf diese Zeit können etwaige Vorbereitungszeiten in besonders hierfür bestimmten Schulen Anrechnung finden. Die Dienstpflicht darf auf die Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit herabgemindert werden, wenn es sich um den einzigen Ernährer der Familie handelt. Diese Ausnahme soll aber nur armen Familien gewährt werden, die über ein Jahreseinkommen von weniger als 1500 Berva verfügen. Jährlicher Aufschwung kann Kranken bis zur endgültigen Beseitigung ihres Gesundheitszustandes gewährt werden und jungen Leuten, die eine höhere Schule besuchen bis zur Beendigung ihrer Studien. Wer mehr als 3 Jahre Juchthaus zu verbüßen hat, ist von der Ausübung des Dienstes befreit, hat aber im Juchthaus entsprechende Zwangsarbeit zu verrichten, die ihm auf die Dauer seiner Haft nicht angerechnet wird.
Im Falle von Ausbrüchen der Elemente (Erdbeden usw.) oder sonstiger Ereignisse können alle männlichen bulgarischen Staatsbürger im Alter von 20 bis 50 Jahren durch Entscheidung des Ministerrates zur provisorischen Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden, jedoch für eine höchstzulässige Dauer von 4 Wochen. Von dieser Einberufung ist nur befreit, wer zu jeder körperlichen Arbeit unfähig ist. Schwere Kranke, die Ernährer ihrer Kinder oder ihrer Eltern sind, Beamte, die laut Entscheidung des Ministerrates auf ihrem Posten bleiben müssen, und die Inhaber der Geldeinstitute. Die Arbeitsdienstpflicht soll nach Möglichkeit in dem Kreise abgedient werden, in dem der Betreffende wohnt, es sei denn, daß besondere Umstände eine Versetzung in fernere Bezirke notwendig machen.
Zwecks Anwendung des Gesetzes und zur Erzielung aller hiermit im Zusammenhang stehenden organisatorischen Arbeiten wird dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine besondere Behörde eingerichtet, an deren Spitze ein Generaldirektor steht und die aus einer technischen, einer wirtschaftlichen und einer Verwaltungsabteilung besteht. Die Einberufung, die Verteilung und die Befreiung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte geschieht durch ein besonderes Kreisbüro, dem die Gemeindebehörden beratend zur Seite stehen. Jedem Kreisbüro ist ein Beirat für Arbeitsdienstpflicht nebengeordnet, der sich aus dem Kreispräsidenten, dem Juchthaus, dem Präsidenten, der Kreisverretung, dem Kreisrat, dem Kreisrichter, einem Arzt und einem Tierarzt zusammensetzt. Dieser Beirat bestimmt über alle Fragen der zu erledigenden Arbeiten in seinem Kreise und regelt alle Einzelheiten über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion, die die oberste Kontrolle ausübt. Das zur Verfü-

gung stehende Arbeitspersonal soll je nach seiner Vorbereitung und nach den zu erledigenden Arbeiten in entsprechende Abteilungen eingeteilt werden. Die Abteilungen für Feldarbeiten wird hierbei für den einzelnen Kreis abgeteilt. Die übrigen Abteilungen bilden jedoch besondere Gruppen für das ganze Land, um entsprechend dem Bedarf verwendet zu werden.
Für die Vorbereitung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht errichtet die Generaldirektion besondere technische Räte in Schulen, Werkstätten, Arbeiterkolonien usw. und besetzt zu dem gleichen Zwecke die bereits bestehenden Anstalten. Alle sonstigen Ausführungsbestimmungen werden durch die oben genannte Generaldirektion erlassen. Schließlich bestimmt das Gesetz eine Reihe von harten Strafen für diejenigen, die den Versuch machen, sich dem Gesetz zu entziehen. Geldstrafe bis zu 3000 Berva, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Gefängnisstrafen von mehreren Jahren werden in einer Reihe von Fällen, die näher aufgeführt sind, festgesetzt. Ebenso wird jeder mit harter Strafe bedroht, der einem anderen dazu verhilft, sich der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht zu entziehen, und der solche Auskunft über seine Person, seine Familie oder seinen Gesundheitszustand gibt. Alle dergleichen Delikte gehören vor das Kreisgericht und sollen innerhalb eines Monats erledigt werden.
Schließlich bleibt es dem Ministerrat unbenommen, für eine gewisse Zeit von der Einberufung eines Teiles oder des ganzen Kontingents der in Betracht kommenden Arbeitsdienstpflichtigen Abstand zu nehmen.

Kleine politische Nachrichten.

Amerika gegen Eintritt in das englisch-japanische Bündnis.
Berlin, 9. Juli. Aus London wird gemeldet: Der Korrespondent der „Times“ in Washington schreibt aus Anlaß des dreiseitigen englischen Vertragsvorschlags, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, mit Großbritannien und Japan Einzelverträge abzuschließen, aber nicht mit beiden Mächten als Verbündete. Die Fortdauer des englisch-japanischen Bündnisses würde eine Lösung des Abstrichungs- und der Probleme des Stillen Ozeans unendlich komplizieren, viellecht sogar unmöglich machen.
Waffenstillstand in Irland.
London, 9. Juli. Anstich wird aus Dublin mitgeteilt, daß Deoniera, der sich entschlossen hat, die Einladung Lloyd Georges zu einer in London stattfindenden Konferenz anzunehmen, seine Kandidaten angewiesen hat, alle Angriffe auf Streitkräfte der Krone und Zivilpersonen, sowie militärische Unternehmungen jeder Art einzustellen. In der Abicht, an der Schaffung einer Atmosphäre mitzuarbeiten, in der eine friedliche Auseinandersetzung möglich ist, hat die Regierung die Einstellung aller polizeilichen Streikzüge und Hausdurch-

gen, sowie Truppenaufstellungen nach Island angeordnet. Diese Anordnungen treten am 11. Juli in Kraft.

Das Attentat auf den serbischen Thronfolger.

Wien, 10. Juli. Die Wiener Korrespondenz meldet: Die auf Ersuchen der Jugoslawen angeordnete Untersuchung in Wien hat keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben, daß das Attentat auf den serbischen Thronfolger von Wien aus vorbereitet worden wäre. Auch die Gerüchte, daß eine geheime kommunistische Bewegung hinter der Sache stehe, lassen sich nicht begründen.

Weitere Erfolge der Türken.

Paris, 10. Juli. Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge, haben die Griechen die Stadt Jolova geräumt.

Bevölkerungstatistik aus Rußland.

Kopenhagen, 9. Juli. Die Petersburger „Pravda“ veröffentlicht eine Reihe statistischer Meldungen über die Volkszahl in Rußland. Danach zählte u. a. Rußland im Jahr 1920 133 Millionen Einwohner. Seit 1914 hat sich die Einwohnerzahl um 12 Millionen verringert. Die Einwohnerzahl Moskaus betrug Ende 1921 1 058 011 gegen 2 043 000 im Jahre 1917.

Das Mandat über Konstantinopel.

Basel, 9. Juli. Aus Paris wird gemeldet, daß die alliierten Mächte das Mandat für Konstantinopel und Kleinasien England übertragen haben. Der Mandatbericht, die Lage in Konstantinopel werde täglich ernstlicher und begünne sich durch die militärischen Rüstungen Serbiens und Rumaniens zu komplizieren.

Deutsche Materiallieferungen für Ägypten.

Die in Köln erscheinende englische Zeitung „Cologne Post“ berichtet von ziemlich erheblichen Abschüssen deutscher Firmen mit englischen Exporteuren in Schienen für die ägyptischen Staatsbahnen und anderen Materialien für die ägyptische Regierung, insbesondere für die Devisen an der Straßenseite.

Regelung der Brotpreise in Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Ein Unterausschuß des Nationalrates beriet gestern über die Vorlage betreffend die Stufungen des Brotpreises. Es wurde beschlossen, drei Preisklassen festzusetzen. Den niedrigsten Preis sollen Personen, deren Einkommen 15 000 Kronen monatlich nicht übersteigt, bezahlen, den mittleren Preis Familien mit einem Einkommen bis zu 400 000 Kronen und diejenigen mit höheren Einkommen den Selbstkostenpreis des Brotes.

Zusammenstöße unter den Insurgenten.

Kattowitz, 10. Juli. In schweren Zusammenstößen unter den Insurgenten kam es in Boguskiß und Palenoc, wobei 1 Person getötet und 4 verwundet wurden.

Die Scheinräumung Oberschlesiens.

Berlin, 9. Juli. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Kattowitz, die Liquidation des polnischen Aufstands sei mehr pro forma als de facto erfolgt. Im südlichen Teil des polnischen Aufstandsgebietes sei z. B. der größte Teil der von Korfantow organisierten Verwaltung noch in Tätigkeit.

Berlin, 9. Juli. Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, hat der englische Vertreter der internationalen Kommission zur größten Überwachung von Polen und Franzosen im Hauptquartier Korfantow die sofortige Zurückziehung von dessen Stab hinter die langjährig polnische Grenze gefordert. Er ist aber einstweilen dabei auf den Widerstand der Franzosen gestoßen.

Eine Reise Dr. Wittks nach Belgien?

Brüssel, 9. Juli. Das Brüsseler Blatt „Nidi“ läßt sich

aus Berlin berichten, daß Reichskanzler Brüning demnächst nach Brüssel reisen werde, um mit Mitgliedern der belgischen Regierung und anderen Persönlichkeiten zu sprechen. Der Tag der Reise soll jedoch noch nicht festgelegt sein.

Vom abgetrennten Deutschland.

Brüssel, 10. Juli. (Tel. Union.) Die 1. Nummer des Verordnungsblattes für Tapan und Nalmedy erschien in deutscher und französischer Sprache. Das Blatt enthält die Befehle und Verordnungen, welche in diesem Gebiet in Kraft getreten sind, u. a. ein Verbot, das Eisenerz-Kreuz zu tragen. Andere Ehrenzeichen können nur mit Zustimmung des belgischen Kommissars getragen werden.

Das Urteil im 8. Kriegesdeliktprozess.

Belgrad, 10. Juli. In dem Prozess gegen Generalleutnant v. Schod und Generalmajor Krusko vor dem Reichsgericht, die beschuldigt wurden, als Ortskommandanten und Befehlshaber des Gefangenenlagers Niederwachen bei Kofri den Ausbruch einer Typhusepidemie verschuldet zu haben, wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten fallen der Reichsstaatskasse zur Last.

Zur Völkerverständigung.

Bern, 9. Juli. Der Berner Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung, Alperin, schreibt zu den Völkerverständigungen: Jeder neue Vertrag zwangt zu dem Bekenntnis, daß es im höchsten Grad unmoralisch war, durch den Versailles-Vertrag den Besiegten eine Pflicht aufzuerlegen, die die Sieger für sich nicht anerkennen. Wenn bei den Alliierten nicht heimlich über diese Ungleichheit gesprochen wird, dann muß ein Zerbruch entstehen, das die Verständigung der Völker sehr erschwert.

Das Verbrechen von Heidelberg.

Heidelberg, 9. Juli. Die Polizei hat heute in seiner Wohnung in Ziegelhansen den Wohnkämmerer Siebert verhaftet, bei dem man verschiedene dem Bürgermeister Basse gehörige Gegenstände fand und einen an Basse gerichteten Brief. Der Verhaftete leugnet, doch gibt er auf Grund der ihn schwer belastenden, bei ihm gefundenen Gegenstände als überführt. Er hatte sich auch durch große Geldausgaben in den letzten Tagen verdächtig gemacht. Wie die Kriminalpolizei von Heidelberg mitteilt, sieht es nunmehr außer Zweifel, daß die beiden Bürgermeister von Herford einem Raubmord zum Opfer gefallen sind. Aufser Siebert sind inzwischen drei weitere Personen verhaftet worden, die als Gehilfen in der Morbatakt in Betracht kommen. Seit heute früh werden die Häuser von Heidelberg auf neue durch große Aufgebote der Polizei und der Fahndungsmannschaften abgesehen, um die Leichen aufzufinden. Man hofft, daß die furchtbare Tat im Laufe des Tages aufgeklärt werden dürfte. — Der seit einigen Tagen gleichfalls vermisste Berliner Kaufmann Horn ist inzwischen in sein Heidelberger Hotel zurückgekehrt.

Heidelberg, 10. Juli. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Heidelberg teilte u. a. zu der Verhaftung des nunmehrigen Raubmörders Leonhard Siebert mit: Die Tochter der Witin Krugmüller in Ziegelhansen, Gertha Krugmüller, hatte in der Kuchenschnecke des Wohnkammerers Siebert, der in diesem Geschäft seit einundzwanzig Jahren wohnt, einen Brief gefunden, der an den Oberbürgermeister Basse adressiert war. Das Mädchen hatte aus reiner Neugier die Kuchenschnecke durchsucht, um Sieberts Liebesbriefe zu lesen. In der Wohnung wurden dann in einer Kiste unter alten Lumpen silberne Manschettenknöpfe und blauspritzige Wäsche gefunden. Als Siebert um 5 Uhr heimkam, wurde er verhaftet. In seiner Tasche fand man die blaue silberne Uhrkette, die dem Oberbürgermeister Basse von Herford gehörte. Siebert leugnet noch hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Die

Leichen der beiden Ermordeten sind bis zur Stunde noch nicht gefunden. Der ermordete Oberbürgermeister Basse von Herford war verheiratet und Vater von drei Kindern. Inwieweit haben Kriminalbeamte auch noch festgestellt, daß Siebert einen Brillantring im Besitz hatte, dessen Stein er an einen in der Bahnhofstraße wohnenden Goldarbeiter zu 2500 A verkauft hat.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 11. Juli 1921.

Konzert des Verein. Vieder- und Sängerkranzes.

„Von der Seite her rinnen muß der Schmerz.“ Unter diesem Zeichen fand das gestrige Konzert des Vieder- und Sängerkranzes statt. Nicht bloß die Mitwirkenden, sondern auch das dankbare Publikum, das in dichten Reihen die Turnhalle füllte, bekamen es zu fühlen. Aber sie hielten unermüdet aus; denn das schöne Programm mit seinem reichen Wechsel an Männerchören, Soli und Orchesterstücken, wurde glänzend durchgeführt. Dirigenten und Sänger, Soli und Begleiter wie auch die Mitglieder des Musikvereins gaben ihr Bestes. Im Mittelpunkt standen die Männerchöre des festgebenden Vereins, und sie führten uns durch die ganze Stala der Empfindungen, vom schlichten, zu Herzen gehenden Volkslied bis zur dramatischen Wucht der Klänge. Alle Vorbereitungen wurden mit freudigem Eifer aufgenommen, und der unermüdetliche Dirigent dankte als Dank einen prächtigen Rosenkranz nach Hause tragen. Es waren frohe Stunden in trüber Zeit, und in jedem Herzen hat wohl der Wunsch für unser armes Vaterland nachgelungen, der um Schlußwort zum Ausbruch kam: „Steh fest, halt Stand! und bald erwacht ein goldner Morgen.“ — „Ihr seht sich bald e. stillen!“

Kriegsanleihe. Die Inhaber von Anleiheaktien zur 5prozentigen Kriegsanleihe werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben nunmehr von allen Zeichnungsstellen zum vollen Betrage nebst 5 Prozent Zinsen eingelöst werden. — Die Zeichner haben somit keinerlei Rückverläufe zu leiden.

Die neuen Briefmarken. Von den neuen Briefmarken mit den großen Zahlen sind bis jetzt die zu 10 J im Verkehr. In diesen Tagen will auch die Reichsdruckerei mit der Beschickung der neuen Marken zu 15, 20, 40 und 50 J beginnen. Dann abt es auch solche Marken zu 40 J in Rollenform.

Reichsindebgriffe für Lebenshaltung. Die Reichsindebgriffe für die Lebenshaltungskosten ist im Monat Juli im Vergleich zum Vormonat um 16 Punkte auf 896 gestiegen. In der Verteuerung der Lebenshaltung tragen im Berichtsmonat hauptsächlich Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln (ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln) und für Heizung- und Beleuchtungskosten bei. Dagegen wurden für Rindfleisch, Speck, Fett und besonders für Butter Preisrückgänge gemeldet.

Die dünne Milch. Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Unter dieser Überschrift erschien eine Notiz, die sachlich falsch ist und unter heutigen Verhältnissen erstens nicht wahr sein kann. Es heißt in dem Artikel, daß der Fettgehalt der Milch im letzten Jahre 10—15 Proz. betragen habe und heute kaum 10 Proz. Der niedrigste Fettgehalt sei ein verdächtiges Zeichen, aber das man am besten einen Untersuchungsscheinlet mit Rat frage. Wir stellen fest, daß der Fettgehalt der Milch sich stark schwankt; er kann zwischen 1 und 8 Proz. betragen, am häufigsten liegt er zwischen 2,45—5 Proz. und im Mittel mit 3,4 Proz. Außerdem werden die einzelnen Tiere noch wesentlich in der Zusammensetzung der Milch von einander ab. Im allgemeinen schließt große Milchmenge gehaltreiche Milch aus. Aber es können auch Tiere mit großer Milchergiebigkeit einen Fettgehalt über dem Durchschnitt aufweisen.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schwer sich handhabt wie des Messers Scheide.
Wallenstein.

Ueber Erziehung.

Von Jean Paul.

... Aber ihr Mütter, und besonders ihr in den höheren und freieren Ständen, denen das Geschick das Bestreben der Hausgaltung erspart, die es mit einem heitern grünen Erziehungsarten für eure Kinder umgibt, wie könnt ihr Ueber die Dangevolle der Einseitigkeit und der Gefährlichkeit erwählen, als den ewigen Reiz der Kinderleide, das Schauspiel schöner Entfaltung, die Spiele geliebtester Wesen, das Verdienst schönster und längster Wirkung? Bedenklich ist eine Frau, die Langeweile haben kann, wenn sie Kinder hat.

Habt ihr recht erzogen, so kennt ihr euer Kind. Wie, nie hat eines je fetter rein und rechtzulebenden Mutter vergessen. Auf den blauen Bergen der dunklen Kinderzeit, nach welchen wir uns ewig umwenden und hinblicken, stehen die Mütter auch, die uns von da herab das Leben gewesen; und nur mit der seltsamsten Zeit zugleich konnte das wärmste Herz vergessen werden. Ihr wollt recht hart geliebt sein, Weiber, und recht lange und bis in den Tod; nun, so seid Mütter eurer Kinder.

Je verdorbener ein Zeitalter, desto mehr Verachtung der Weiber. Je mehr Sklaverei der Reinerungsform oder Unform, desto mehr werden jene zu Mägden der Rasche. Im alten freien Deutschland galten Weiber für heilig, und gaben gleich ihrem Ebenbilde, den Tauben des Jupiters zu Dobana, Orakel; in Sparta und England und in der schönen Ritterzeit trug das Weib den Ordensstern der männlichen Hochachtung. Da nun die Weiber Reiz mit den Reinerungsformen helgen und lassen, sich vereiteln und sich verschlimmern, diese aber Reiz von den Männern geschaffen und erhalten werden: so ist ja offenbar, daß die Weiber sich den Männern nach und zubilden, daß erst Verführer die Verführerinnen erschaffen, und daß jede weibliche Verschlimmerung nur der Rachwintter einer männlichen ist.

Die Natur hat das Weib unmittelbar zur Mutter bestimmt; zur Gattin bloß mittelbar; so ist der Mann umgekehrt mehr zum Gatten als zum Vater gemacht. Das Höchste und Schönste, womit die Natur das Weib ausstatten konnte

und mußte für die Fortpflanzung einer Nachwelt war die Liebe, aber die höchste, eine ohne Erwiderung, eine des Unhöchlichen. Das Kind empfängt Liebe und Risse und Risse, aber es antwortet anfangs zurückstehend; und das Schwache, das am meisten fordert, bezahlet am wenigsten. Aber die Mutter gibt fort; ja ihre Liebe wird nur größer mit fremder Not und Unabbarkeit, und sie legt die größte für das gebrechlichste Kind, wie der Vater für das Stärkste.

Je reiner das Goldgefäß, desto leichter wird es verbogen; der höhere weibliche Wert ist leichter einzubüßen, als der männliche. Nach der altdenklichen Sitte auf dem Lande gehen auf dem Wege zur Kirche die Söhne hinter dem Vater, die Töchter aber vor der Mutter; wahrscheinlich weil man die letzten weniger aus den Augen zu lassen hat.

Uebrigens sage mir keine mehr lustige als übertriebene Frau. Siehalten sei als mechanisch unter der Weiblichkeit, und sie wolle lieber so geistig glücklich sein wie ein Mann. Nichts denn irgend ein Werkstück ohne ein Handwerk? Sehen die Rechenstammern, die Schreibstammern, die Parodistinnen des Staates weniger oder anders als Rache und Daus, die Hände in Bewegung?

Weselt das Herz: So dürftest es nicht mehr nach Luft, sondern nach Reiter. Niemand ist weniger eitel als eine Frau.

Lebende Heiterkeit wirkt auf alle Lebensbahnen Tageslicht; der Mitleid weilt seinen Nebel in jede Ferne; der Schmerz macht zerkleinerter und verworrener als der Log. Dehnsam. Kann hingegen eine Frau diese Komodie aus dem Siegreich in die Ehe hineinspielen, und zwischen das starke Epos des Mannes oder Feldes durch ihr komisches Selbstgedicht anzuwenden oder gegen Unglücksfälle, wie die Römer taten, ein lustiges Spiel anordnen: so hat sie Freude, und Mann und Kinder bestochen und gewonnen.

Man fürchte doch nie, daß weibliches Scherzen die Seele tiefe und das Gefühl ausschleife. Tut es denn das männliche? Und konnte nicht der Gesehgeber Spaltung in seinem Hause dem Vachen einen Niar, und seine Spartaner überdau? Gerade unter dem äußeren Scherz wuchert die stille Kraft des Herzens fort, und es fällt sich selber an.

Vom Heiligum der Ehe.

Obgleich wir uns nicht jeden Satz der nachstehenden Ausführungen zu eigen machen, geben wir ihnen doch willig Raum, weil sie, fernab von der Selbstredendheit zu diesem in zu Ende gebrachten Thema, eine hohe Auffassung der Ehe bekunden und den Weg durch Wirklichkeit zum Ideal zeigen. Sie stehen im

Juli-Heft der von Eugen Diederichs in Jena herausgegebenen Zeitschrift „Lot“.

Die Ehe ist ein Heiligum. Was ist darunter zu verstehen? Bedeutet sie sowohl für Mann wie für Weib ein ausschließliches Einandergehören, und hat der schon die Ehe gebrochen, der nach dem Eheloswort eine andere Frau ansieht, sie zu begehren? Ist eine Frau überhaupt Heiligum des Mannes oder hat die Frau ein vertriehtes Recht, das alleinige Objekt für die Liebe ihres Mannes zu sein?

Was ist überhaupt in den körperlichen Beziehungen der Geschlechter das Heiligende? Gewiß nicht die Bindung an sich, sondern die Kraft des Seelisch-Geistigen, das die Bindung schafft, und das man zuvor erleben muß, ehe sich die Form bildet. Vorausgesetzt, daß man nicht ohne weiteres das Begehren vorstellt, in den letzten Formen traditioneller Sate zu leben.

Je reifer man wird, desto voranschreitender wird man durch eigene Erfahrung und Lebensbeobachtung gegenüber allen Versuchern, den Eros in die allgemeinen Reihe bürgerlicher Lebensordnung einzugehen. Es ist das irrationale Element im Menschen, das jeden auf sich zu stellen heißt. Es ist sicher, daß ein Mensch allein für den anderen nicht genügt, um alle Möglichkeiten des eigenen erotischen Erlebens zu erkennen. Gewiß wird die Ehe am besten geraten, wo beide, Mann und Frau, schon erotische Erlebnisse hinter sich haben und wissen, daß es in der Ehe in erster Linie auf den Willag ankommt, auf die Heimat im anderen. Balzac behauptet z. B., daß in der Frau erst der zweite Mann, dem sie sich gibt, ihr volles erotisches Erleben auslöst. So wird auch die leuchtendste und für einen anderen Mann völlig unzulängliche Frau irgend einmal aus innerem erotischen Instinkt im Leben ihrem Mann in Gedanken unteren.

Je mehr aber dem Manne die Aufgabe zufällt, sich schöpferisch anzuhängen und er daher alle Kräfte zur Leistung in sich entwickeln muß, je mehr er feinstes Unendlichkeitsgefühl in sich trägt, desto weniger geht er in menschlicher Form auf, er ist „allein“. So sieht er, daß Mann und Weib nicht im Schaffen eins sein können, sondern nur im Ineinanderrufen und in der Resignation der Weisheit. Wie weit letzte Gemeinschaft stattfinden kann, ist nie eine Sache des Willens, sondern des Schicksals. Es kann Schicksal sein, abzurufen, so ich möchte sagen, Schwankungen gehören zum Lebensprozess des schöpferischen Menschen und sind seine Tragik. Aber die Schwankungen dürfen nicht den reinen Trieb zum Entschaffen haben. Eros ist im Ursprung Dämonie, und doch darf er wie das religiöse Gefühl nicht in Erdbundenheit und Triebhaftigkeit festzubleiben, sondern muß, um zu abgerundeter Menschlichkeit zu führen, vom Geist bestimmt werden.

* Ma
heriums
Prüfung
wird, jed
die Stufen
Schalen ge
betet, das
Zeichenle
den Schär
des einjäh
rlichen W
um die G
dinstprüf
Wademe
Ishult oder
sch, wie br
es ein
* 2
vorgenom
Beamtens
sehr viel
postdirekt
ren Bedra
nach dem
geben. G
wenn dam
Abfeder
* 110
Seydelber
Regiments
7. August
Worm, klei
liches Isan
delberg! V
lern, Anst
r. W
Arien re
der Kuhl
am 1. O
Einfuß o
Brauereig
schen. U
Orbst bes
* 110
Witten
Witten
nahme des
verwaltun
linie Wite
Freitag (a
Hefetoma
Athensteig
nen von
Schöden
einer sehr
feinheit un
die Postor
aufsehung
ordentliche
legung be
Eingriff
Autokratie
Schwierig
baldigen
nahme des
von der W
Falgarten
gesehen u
leht noch
* 110
Witten
in Anst
eine Gabe
Frauenab



ur Stunde noch nicht
hster Basse von Her-
er Rindern, Ansof-
higkeit, daß Siefer-
n Stein er an einen
darbeiter zu 2300 M

Bezirk.

11. Juli 1921.

und Sängerknaben.
er Schweiz! Unter
er des Beden- und
tenken, sondern auch
Reihen die Turnhalle
leiten unentwogen aus;
reichen Wechsel an
gen, wurde allgemein
Salz und Begleiter
es geben der Beste,
die des selbigen
nges Stala der Emp-
angen Volkstanz bis
Alle Darbietungen
men, und der unen-
pechtigen Rollen-
krade Stunden in
pohl der Wunsch für
der im Schlußhor
id) und bald erreicht
id erfüllen!

in Antrittsreden zur
auf aufmerksam ge-
gen Reichswirtschaft
sen eingeleitet werden.
Ansoerläufe zu leiden.
in neuen Wirtschaften
zu 10 M im Verlehe.
andern mit der Ver-
und 50 M beginnen.
0 M in Kostenform-
tung. Die Reichs-
ist im Monat Juli
ante auf 800 gellte-
tung tragen im Be-
gen für Bier, Milch,
sichtigung der neuen
Leistungsmittel bel-
Zeit und besonders

ständiger Seite wird
ist ersehen eine Ko-
ontigen Verhältnissen
an Kritik, daß der
— 15 Bsp. betragen
ebenso Festigkeit sei
am besten einen Na-
steden ist, daß der
ist; er kann zwischen
liegt er zwischen 2,
Aupferden wel-
in der Zusammen-
allgemeinen Schlüss
ist. Aber es können
inen Festigkeit über

Sina herausgegeben

ist darunter zu ver-
wie für Weib ein
at der Schon die Ehe
andere Frau anfleht,
aupt Bestium des
recht, das alleinige
rin?

ren Beziehungen der
ist die Bindung an
gen, das die Bindung
ehe sich die Form
ne weiterer daß Be-
traditioneller Seite

ungstoler wird man
bedachtung gegenüber
inen Gesetze bürger-
ist das irrationale
ich zu Heilen bestit.
r den anderen nicht
er: erotischen Erlebnis
besten geraten, wo
Erlebnisse hinter sich
erster Linie auf den
anderen. Volzac be-
zweite Mann, dem
n ausläßt. So wird
en Mann völlig un-
erstem erotischen In-
eten untreu.

Aufgabe zufällig, sich
Rechte zur Bestim-
isches Unmöglichkeit-
er in menschlicher
er, daß Mann und
en, sondern nur im
en der Weisheit. We-
ist nie eine Sache
s kann Schicksal sein,
lungen gehören zum
und sind keine Tragik.
en reinen Trieb zum
mowie, und doch darf
rdgebundenheit und
h, um zu abgklärter
stimmt werden.

* Ausbildung der Zeichner. Das Amtsblatt des Min-
steriums des Reichs- und Schulwesens teilt mit, daß eine neue
Prüfungsordnung für die Ausbildung der Zeichner aufgestellt
wird, sobald Krieger über die Umgestaltung des Schulwesens und
die Stellung des Zeichen- und Kunstunterrichts in den verschiedenen
Schulen gemessen ist. Einleitend wurde ein Merkblatt ausge-
betet, das die Ausbildung der Zeichner vorläufig regelt. Der
Zeichner soll nicht nur Zeichenunterricht erhalten, sondern auch
den Schüler in die Werte der Kunst, Technik und des Kunstgewer-
bes einführen und Berater und Führer des Volkes in allen künstle-
rischen Angelegenheiten sein. Für die Allgemeinbildung wird von
ihm die Befähigung der Keilstrich- oder die der ersten Volksschul-
dienstprüfung, für die Fachprüfung ein 4jähriges Studium an der
Akademie der bildenden Künste, Kunstgewerbeschule, Technische Hoch-
schule oder Universität verlangt. An die erste Dienstprüfung schließt
sich, wie bei den Kandidaten des höheren Lehramts, das Probejahr
an einer höheren Schule und an dieses die 2. Dienstprüfung an.

* Auslandsbriefverkehr. Eine vom Reichspostministerium
vorgeschlagene Prüfung des Auslandsbriefverkehrs hat ergeben, daß die
Beamten mit den neuen Gebührenvorschriften im Auslandsbriefver-
kehr vielfach nicht genügend vertraut sind. Man würde die Ober-
postdirektionen angewiesen, in weitestem Umfang von den Verfahr-
ens-Gebräuchen zu machen, insbesondere freigelegte Briefsendungen
nach dem Ausland zur Vereinfachung der Freimachung zurück-
zugeben. Es wird empfohlen, von der Aufgabe abzusehen,
wenn damit ein erheblicher Zeitverlust verbunden ist oder wenn der
Abender sich die Aufgabe ausdrücklich vorbehalten hat.

* 110er-Lag in Heidelberg. Am 27. und 28. August findet in
Heidelberg eine Zusammenkunft für alle ehemaligen Angehörigen des
Regiments (aktive, Reserve und Landwehr) statt. Samstag,
27. August: Begrüßungsabend in der Stadthalle; Sonntag, 28. Aug.
Vorm. kirchliche Gedenkstunde im Schloßhof; nachmittags kameradschaft-
liches Zusammensein in der Stadthalle. Als alle 110er auf nach Hei-
delberg! Seltige Kameradschaft mit genauer Karte erleben an e. Bild-
ern, Anknüpfung für 110er-Lag, Heidelberg, Bergstraße 29.

* Aufhebung der Viehhauptpreise? In weitestem
Kreisen rechnet man, wie die Wollische Zeitung erfährt, mit
der Aufhebung der Viehhauptpreise für die im nächsten
am 1. Oktober. Auch glaubt man, daß der gestraffte
Einfluß von Woll aufgehoben werde. Alsdann würde im
Bauerngewerbe wiederum vollkommen freie Wirtschaft herr-
schen. Ueber eine Erhöhung des Viehpreises soll erst im
Herbst beraten werden.

* Altenheim, 9. Juli. Probediener der projektierten Antolinie
Altenheim-Wildbad. Die Zustimmung zur Über-
nahme der Antolinie Altenheim-Freudenstadt durch die Post-
verwaltung hat Altenheim von der Ausführung einer Antolinie
Altenheim-Wildbad abhängig gemacht. Am letzten
Freitag fand nun feierlich der Oberpostdirektion durch den
Referenten aus Nagold eine Probediener auf der Straße
Altenheim-Wildbad statt, zu welcher Vertreter der verschie-
den von dieser Angelegenheit in Wildbadhalt gezogenen
Behörden zugegen waren. Die Straße bis Nagoldkreuz wurde
einer sehr eingehenden Untersuchung auf Breite und Befestig-
ung unterzogen, wobei sich vom Gesichtspunkt der durch
die Postverwaltung für den Autoverkehr vorgesehenen Ver-
kehrsanforderungen manderlei Beanstandungen und Verbesserungs-
vorschläge herausgebildet haben, deren Friedigung Voraus-
setzung der Aufnahme des Autoverkehrs sind. Die Straße
Nagoldkreuz-Wildbad ist einwandfrei. Der Übernahme einer
Antolinie Altenheim-Wildbad stehen keine unüberwindlichen
Schwierigkeiten im Weg und so ist zu hoffen, daß dieser eher-
halbigen Verwirklichung entgegengeführt wird. — Die Auf-
nahme des Verkehrs der Antolinie Altenheim-Freudenstadt hängt
von der Ausführung eines Autokruppens in Altenheim und
Wolfsgrabenweiler ab. Bezüglich des auf dieser Linie vor-
gesehenen Fahrplans ist man in Altenheim allerdings bis
jetzt noch keineswegs beständig.

* Altsitzung. Die Sammlung auf das Gasthaus Adolt-Fest
in Nagold hat hier 1157 M., das Kirchenopfer 129 M.,
eine Gabe der Kinderkantatenschule 40 M., eine Gabe von
Frauenabenden 30 M. ertragen; alles in allem 1356 M.

Jede Lebensperiode hat eine verschiedene Einstellung zum
Groß und wohl auch jeder Mensch noch dazu eine andere
Einstellung zu seinem Lebensgesetz aus. In letzterem
sind aber beide Geschlechter gleichberechtigt.
Das Lebensgesetz des Mannes ist ein beständiges Darüber-
sehen über dem Großen. Der Großen ist ihm Spiel der Kräfte,
der Schönheit, und dem darum das endliche Aufhören
des Körperlichen Erlebens keine Tragik bedeutet, sondern Er-
lösung vom Körper. Denn immer noch kann der Großen in
sein geistiger Sphäre sich weiter entwickeln, in der Freude
an jeder menschlichen Entwicklung wie auch spezial an den
Körperlichen und seelischen Formen der Frau. So läßt er
am Ausgang des Mannes über die Schwelle des Heiligtums,
an dessen Worten der Jüngling nur leuchtend vor sich
und mit dessen Rätseln er nicht fertig wird.
Man kann sein liebes Menschenmännchen nur mit Wort und
kleinem Bewußtsein ausmachen. Darum hat das Wort „Treu“
in jeder Lebensperiode eine andere Bedeutung. Zuerst ist das
„Du“ des anderen latent, in der nächsten Periode fällt wider-
der der Schwerpunkt auf das eigene Ich, die Treue gegen
sich selbst, und die letzte Periode schließt mit der Treue gegen
das höhere Gesetz, die Idee der Ehe. — Eine Frau will von
dem Mann mit allen Sinnen genommen und genossen sein,
und dazu gehört ein längeres Vertrauens- und vor allen
Dingen ein seelisches Nähersein. Ineinanderoffnen ist das
letzte der Liebe. Je mehr man gibt, desto mehr gewinnt
man. Der größte Gewinn des gegenseitigen Lehrens und
Lebens aber ist, daß man nie einseitig den anderen erleben
kann, sondern alles Erleben doppelseitig ist. Die Frau ist
Opfer- und Verehrerin zugleich, wie der Mann Betler und
Räuber.

Keine Sinnlichkeit endet immer in Ueberfüllung und
Ragenjammer. Seelische Sinnlichkeit ist ein Trinken aus dem
Lebensbrunnen, das Kräfte gibt zum Lebenskampf. Al-
les Promethische im Menschen kommt aus der Erlebens-
fähigkeit der Unbewußten und endet im Bewußt. So finde ich als
legte Erkenntnis: Erös ist für den Mann im höchsten Sinne
ein Spiel (keine gewissenlose Täuschung), für die Frau aber
bedeutet er das Opfer und den Reichtum der Demut.

In viele Menschen.

... denke so — daß zu viele Menschen
Durch die Straßen gehn —
Daß die Straßen auseinanderzweigen —
Daß mir uns nie im Abendschweigen
In einer Gasse wiedersehen ... Graut Engster.

Todesfall. Simmersfeld, 9. Juli. Gestern wurde hier
unter zahlreicher Beteiligung Friedrich Hall beerdigt, der hier
unter dem Namen „Räuberfriederle“, in weiten Kreisen als
„Räuberhaupt“ bekannt war.

Württemberg.

Das Gesetz über die Verstaatlichung der Posten.

Stuttgart, 9. Juli. Dem Landtag liegt nun der Entwurf
eines Gesetzes betr. die staatliche Postverwaltung vor.
Der erste Abschnitt regelt die staatliche Postverwaltung und
das Landesterritorialpostamt, der zweite die Tragung
der Kosten und Lasten, der dritte bringt Änderungen be-
stehender Gesetze, und der vierte regelt die Übernahme der
Gemeindepostbeamten und den Übergang. Die Kosten
der Postverwaltung werden vom Staat bestritten. Die
mit der staatlichen Postverwaltung verbundenen Einnahmen
fallen dem Staat zu. Die Gemeinden haben Beiträge zu
leisten, die nach der Kopfzahl der Bevölkerung festgesetzt
werden auf Grund der Volkszählung. Die Gemeindepostbe-
amten werden in den Dienst des Staates übernommen.
Ungeleitete Beamte können vom Staat abgeleitet werden.

* Getreidepreise. Stuttgart, 9. Juli. Von südlicher Seite
wird mitgeteilt: Die von der Reichsregierung festgesetzten Preise
für das sog. Unlaugegetreide aus der Ernte 1921 sind im Staats-
angehöriger bekannt gegeben worden. Der Preis ist für das von der
Hessischen Hand erhaltene Getreide, das Unlaugegetreide für die Tonne
Koggen auf 2100 M., für die Tonne Weizen auf 2500 M., für die
Tonne Gerste auf 2000 M. und für die Tonne Hafer auf 1800 M.
festgesetzt worden. Diese Preise bedeuten gegenüber den Mitte Juli
s. J. für das Wirtschaftsjahr 1920/21 festgesetzten Höchstpreisen eine
Erhöhung, die sich zwischen 22 und 32% bewegt. Die Festsetzung
der diesjährigen Preise gründet sich auf eingehende Erhebungen
über die Erzeugungslagen mit Hilfe des sog. Indexverfahrens. Nach
den Feststellungen der Indexkommission haben sich die Erzeugungslagen
in der Zeit vom 1. Jan. 1920, für die die Kosten erstmals
berechnet worden sind, bis 1. Juni 1921 auf mehr als das Zwei-
fache erhöht. Von einer Abmilderung der Preise nach Preisgebern,
wie solche bisher üblich war, wurde abgesehen, da die für die Ab-
milderung maßgebend gewordenen Verhältnisse sich inzwischen wesentlich
geändert und insbesondere in den verschiedenen Reichsteilen in den
letzten Jahren sich mehr und mehr ausgeglichen haben.

* Fahrpreise bei den Kraftwagen-Personenposten. Stuttgart,
9. Juli. In den Tagen über die Höhe des Personalfahrpreises
und der Kraftwagenfährgelder bei den Kraftwagenlinien der Reichs-
postverwaltung wird von südlicher Seite mitgeteilt: Der Fahrpreis
bei den Kraftwagen-Personenposten ist zurzeit auf 50 Pf. für das
Kilometer festgesetzt. Das ist nach Abzug der aus den Einnahmen
zu entrichtenden Verkehrssteuer kaum das Sechsfache des Tarifs
der Vorkriegszeit, der 7 Pf. für das Kilometer betrug. Die der-
zeitigen Betriebskosten bei den Kraftwagenfährgeldern sind besonders
wegen der hohen Preise für Betriebsstoffe und Kraftfahrzeuge an
weil mehr als das Sechsfache gestiegen. So betragen die Kosten
für Benzin oder Benzol derzeit das 30-35fache der Vorkriegszeit.
Die Postverwaltung hat, um ihre Selbstkosten zu decken, nicht un-
erhebliche Zuschläge zu den Personalfahrpreisen zu leisten.
Unter diesen Umständen ist an eine Ermäßigung der Fahrpreise
zurzeit nicht zu denken, als dabei eine Verkehrssteigerung,
die die Ertragslage ausgleichen würde, nicht zu erwarten ist.

* Heilwollenernte. Gais, 9. Juli. Die Heilwollenernte
ist in vollem Gange. Tagtäglich ziehen Arbeiter und Erwoach-
sene in den Wald, um die prächtigen Beeren zu sammeln u.
einen Vorrat von süßer Speise einzutun. Im allgemeinen
läßt die Ernte sehr reichlich aus. Es ist eine wahre Pracht,
wenn man die kleinen Sträußchen mit den schwarzen Beeren
unbedungen sieht. Der Preis für die begehrten Früchte
beträgt für das Hund 2,40 M. ein Preis, bei dem die Sammler
sehr gut auf ihre Rechnung kommen und ein schönes Geld
verdienen.

* Amtsunterdrückung. Rottweil, 9. Juli. Vor dem
hiesigen Schwurgericht fand der Postpraktikant Karl Würfel
in Schwannlingen, der dort als Postbeamter über 8000 M. in
Weibern unterschlagen und falscheinträge gemacht hat. Das
Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis.

* Zur letzten Ruhe. Oberndorf, 9. Juli. Stadtschul-
thei Ordler wurde unter großer Teilnahme der ganzen Be-
völkerung in das Ehrengrab der Stadt beigesetzt.

* Von der Landwirtschaftskammer. Stuttgart, 9. Juli.
Der Vorstand der würt. Landwirtschaftskammer beschloß, die
nächste Vollversammlung erst im Herbst abzuhalten.

* Ein Postmörder. Stuttgart, 9. Juli. Vor ein paar
Tagen wurde bei einem der Stuttgarter Postämter ein älterer
Postkoffer verhaftet, der sich dann nach im Untersuchungs-
gefängnis erhängt hat. Wie begründet diese Verhaftung
war, zeigt das Ergebnis der bei dem Betreffenden vorge-
nommenen Hausdurchsuchung. Diese betrafte, wie wir hören, das
reinste Postmörder-Sommerfest. Es fanden sich
Sawder, Zigaretten, Gläser, Biergläser, Seidentaschen,
Kurz, das reinste Warenlager. Die Adressen der betrauten
Briefe und Päckchen sollen alle abgelesen und eintreten ge-
wesen sein.

* Eine lustige Diebstahlschicht. Reutlingen, 10. Juli.
Vor einigen Tagen wurde in Höchstberg eingebrochen. Die
Diebe wurden bei Ausübung ihres laubenden Handwerks
überfallen und konnten nach einer händelreichen Flucht
ins Ortsgewalt eingekerkert werden. Dort versuchten sie durch
das vergitterte Fenster wieder ins Freie zu gelangen. Dem
einen der beiden Laufhänger gelang das schwierige Unter-
nehmen, während der zweite, da sein Körperumfang recht be-
trächtlich war, von nachts 1 Uhr bis morgens 9 Uhr im
Fenster hängen mußte, bis er aus seiner schmerzlichen Situation
befreit werden konnte. Die beiden Gauner stammen aus
der Umgebung.

* Fette Beute. Pfullingen, 10. Juli. In der Nacht wurde bei dem Landwirt Schönbüchler hier
eingebrochen und ein ca. 1 Zentner schweres Schwein aus
dem Stall gestohlen.

* Kirchenerneuerung. Rot Oß. Waupheim, 9. Juli.
Die hiesige Pfarrkirche ist verfallener und erneuert worden.
Die Deckengemälde im Chor, Schiff und unter der Empore,
festen vom Jahre 1742, wurden wieder aufgedeckt. Sie
sahen gut erhalten zum Vorschein und empfangen glänzendes
Licht durch die neuen Kunstgläser. Einige neue Gemälde
sahen hinzu. Die ganze Restaurierung ist einfach, einseitig
und stimmungsvoll durchgeführt.

* Rädermeißeltag. Weinsberg, 9. Juli. Am ersten
Juli Sonntag hielt der Verband selbständiger länd. Rädermeißler
hier seine Hauptversammlung ab, die der Verbandsvorsitzende
Göb-Stuttgart leitete. Verselbe erstattete auch den Jahres-
bericht, Verbandsleiter Stierndel den Geschäfts- und Rassen-
bericht. Professor Dr. Meißner sprach über die Bedeutung

der Köstendure für die Räderwirtschaft. Als Ort der näch-
sten Tagung wurde Tübingen gewählt.

* Verwahrt das Geld! Sulgau, 8. Juli. Eine Frau, die
an der Straße Sulgau-Verdillingen mit Humachen beschäftigt war,
wurde von einem Humach, den sie in ihrer Nähe auf einem Wagen
an der Straße stehen hatte, eine Geldtasche mit einigen hundert Mark
gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen einen etwa 17 Jahre alten
Burschen, der kurze Zeit vorher des Wegs gegangen war. Trotzdem die
Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte er in Oberländer nicht
mehr erreicht werden, da er im nahen Wald reichliche Deckung fand.
Doch nicht lange durfte er sich des Geldes erfreuen, denn am nächsten
Tag wurde er in Friedrichshafen festgenommen und ins Amtsgerichts-
gefängnis nach Tübingen eingeliefert.

* Heil, was helfen mag! Von der bayerischen Grenze. So
bacht sich ein biederer Landwirt, dem, wie der „Riesinger Anz.“
meldet, ein brauns Rindschwein 8 köstliche Lunge zur Welt gebracht
habe. Leider freute die Mutter und wollte den Jungen die Nahrung
verweigern. Da kam der schlaue Landwirt auf eine gute Idee.
Er gab dem Rindschwein einen Schoppen Kartoffelschnaps ein. Das
alte Schwein schloß bald hernach auch fest ein und die Jungen konn-
ten nun ihrem Nahrungsdrange nachgeben. Doch die verabreichte
Dosis schien selbst für ein Schwein zu groß gewesen zu sein, denn
das alte Schwein erachte überhaupt nicht mehr.

* Ein Industrieller. Hirsheim, 10. Juli. In Wien
ist der Fabrikant Frh Oberle, Inhaber der Firma Karl
Sommer hier, verhaftet worden. Laut Hirsheimer Anzeiger
ist Oberle ein junger Mensch von 23 Jahren. Wie er zu
dem Verbrechen kam, um das Geschäft von Sommer zu kaufen, ist
unbekannt. Man sagt, daß er es durch Schieberreien erworben
habe. Als „Fabrikant“ führte er ein hohes Leben. Trod-
dem genutz er in verschiedenen Kreisen unglaublich hohen
Kredit. Man gab ihm Waren in Kommission, auch wurden
ihm große Geldbeträge geliehen. Insgesamt soll es sich bei
den Betrügereien und Unterschlagungen um 1/2-2 Millionen
Mark handeln.

Handels- und Marktberichte.

* Schweinemarkt. Heppenheim, 9. Juli. Zufuhr 160
Stück Milchschweine und 20 Stück Lutscherweine. Es wur-
den die Hälfte Milchschweine zum Paarpreis von 800-1100
und 6 Stück Lutscher zum Preis von 600-900 M per Stück
verkauft. Handel schloppend.

* Viehmarkt. Sulz, 9. Juli. Dem Viehmarkt waren
45 Ochsen, 38 Kühe, 147 Rinder und 13 Küber zuzuführen.
Bei Viehtrieb war der Handel schloppend. Auf dem Schwein-
markt, der reichlich befahren war, wurden für Küfer 1000
bis 1200 M. für Milchschweine 600-800 M.; für das Paar
bezahlt.

* Schweinemarkt. Schwangen, 10. Juli. Die Zufuhr
zum letzten Schweinemarkt betrug 200 Stück Milchschweine,
die alle verkauft wurden. Bei lebhaftem Handel wurden
Preise von 650-900 M pro Paar erzielt.

Vermischtes.

* Die Grippe bei den Eskimos. Reichlich spät aber
schonlich genug hat sich jetzt bei den Eskimos von Grönland
die Grippe eingefunden. Während sie Kinder zu verschonen
sich, rafft sie besonders Männer im Alter von etwa 40
Jahren und darüber dahln.

* 10-000fache Erhöhung der Eisenbahntarife. Die
Sowjetregie meldet, daß die russischen Güter- und Passagier-
tarife unerwartet erhöht werden, so daß sie gegenüber der
Vorkriegszeit das Zehntausendfache betragen sollen. Die Tarif-
kommission tritt für eine Aufhebung der kostenlosen Passa-
gierbeförderung ein, die im Januar für große Kategorien
von Fahrgästen eingeführt worden war.

* Defizit der deutschen Eisenbahnen. In der belgischen
Kammer wurde mitgeteilt, daß der Eisenbahnnet ein Defi-
zitar von 94 Millionen Francs aufweist. Die Zahl der
Arbeiter mußte wegen der Einführung des Achtstundentages
von 50 000 auf 80 000 erhöht werden.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt
die Buchhandlung von G. M. Jägers, Nagold, Bestellungen entgegen.
(Die Preise richten sich nach dem jeweiligen Buchermarkt)

Die Württemb. Regimenten im Weltkrieg
1914-1918. Herausgegeben von General O. Faischen.
Bd. XV: Das Infanterie-Regiment König Wilhelm I.
(6. würt.) Nr. 124 im Weltkrieg 1914-18. Bearbeitet
von G. Wolter, Hauptmann und Komp.-Chef, im Inf. Rgt.
Alt-Württemberg Nr. 13. 120 Seiten Großformat. In Halb-
leinen gebunden M. 20.—. Chr. Velserische Verlagsbuchhdlg.
in Stuttgart.

Die Geschichte des Infanterieregiments König Wilhelm I.
(6. würt.) Nr. 124 ist kurz, einfach und sachlich geschrieben.
Neben 84 Abbildungen von allen Kampfplässen Frankreichs
erläutert 3 Uebersichts- und 28 Gesichtspunkte die Kampf-
handlungen. Argonnen, Hoen, die Somme, Bellecourt,
Paschendale, Gonthouster Wald, Revoison Ferme, Fins, Ro-
lay, Morlancourt, Bron, Maasübergang bei Pouilly-Juar,
der Rückmarsch bis Senfeld, jetzt schon beinahe vergessene
Namen, sie werden beim Lesen wieder lebendig. So wird
die Regimentsgeschichte den Hinterbliebenen eine Erinnerung
an ihre teuren Toten sein, den überlebenden Kameraden zum
Ansporn und Wachhalten aller Heldentaten dienen, die ein
so tapferes und gutes Regiment im Weltkrieg vortrachte.

Während der Reisezeit

Sind wir gerne bereit, unsere verehrten
Besen den „Gesellschafter“
in die Sommerfrische nachzu-
senden. Arträge hierzu
wollen nicht schriftlich,
sondern mündlich
bei unserer
Geschäftsstelle
gemacht werden.
Postbesieger stellen den
Antrag bei demjenigen Post-
amt, bei dem sie abonnieren sind.

Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.



Legte Drahtnachrichten.

Abklärung am Stillen Ozean.

London, 11. Juli. Das Reutersche Büro meldet: Infolge des Meinungsaustrausches mit den Ver. Staaten, Japan und China, der nach der Erörterung über die Politik im fernem Osten und im Stillen Ozean seitens der augenblicklich in London tagenden Reichskonferenz der Premierminister besprochen wurde, hat Präsident Harding die Initiative ergriffen, indem er eine Konferenz über die Beschränkung der Rüstungen vorschlägt. Dieser Konferenz sollen Besprechungen über die Frage des fernem Ostens und des Stillen Ozeans zwischen den am meisten beteiligten Mächten vorangehen. Lloyd George wird heute Montag im Unterhaus eine Erklärung abgeben.

Die Hijawelle über den Vereinigten Staaten.

Paris, 11. Juli. Die Agence Havas aus New-York meldet, werden aus den großen amerikanischen Städten von allen Seiten Todesfälle infolge der unerträglichen Hitze gemeldet; besonders zahlreich sind die Selbsttötungen in New-York infolge der engen Arbeiterverhältnisse.

Internationale Abrüstungskonferenz.

Paris, 9. Juli. Die New-York World erzählt aus Washington, Präsident Harding habe erklärt, er werde demnächst die Frage einer internationalen Abrüstungskonferenz in die Hand nehmen.

Legte Kurz-Meldungen.

Präsident Harding hat eine Konferenz zur Beratung über die Frage der Einschränkung der Rüstungen vorgeschlagen.

Stadtgemeinde Calw.

Am Mittwoch den 13. Juli ds. Js. findet wieder

Pferde-, Vieh-, Schweine-
und
Krämer-
Markt



hier statt. — Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Rauschtiere zugelassen werden. Für sämtliche zum Markt gebrachten Rauschtiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.

Zur Teilnahme am Markt ergeht hiermit Einladung.

Calw, den 8. Juli 1921.

140

Stadtschultheißenamt: Bühner.

Neu!

Neu!

Amtlicher Taschenfahrplan

für Württemberg, Hohenzollern u. wichtigste Anschlussstrecken in Baden, Bayern und Vorarlberg.

Mit Fernverkehrsplan der Kraftwagenlinien u. Straßenbahn Sommerdienst 1921.

In A 4. — vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Verloren

ging am Samstag nachmittag auf dem Wege vom Fiedhof durch die Stadt eine feibene, silbergraue, gold gestickte

Halbweste.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes. 138

Einen 1/4 Jahr alten



Stier

oder ein acht Monate altes

Rind

geht am Mittwoch mittag 1 Uhr dem Verkauf aus.

Sautter

Ziegehütte Rosfelden.

Sommerprofessoren erwidern Wexen, Lederfische sofort. Picheln, Mireffer, rote Rosen, alle Geschmacksrichtungen, braune fleckige Haut, Kanjeln, lichte Haare wie abgewaschen; macht jugendlich. Austausch frei. nur Rücknahme erwünscht.

Roland, Heiligenstadt

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Pauspapier

bei G. W. Zaiser, Nagold.



Dr. Rausch-Horb

wird sehr bald von seinem Neben besetzt sein u. neuen Lebensmut gewinnen, wenn er den

elektr.-gals. Schwachstrom-Apparat von Wohlmut (Marke Geweco)

in Gebrauch nimmt.

Probefahrungen und Prospektie kostenlos!

Netzapparate werden jederzeit von unserem Vertreter abgegeben.

G. Wohlmut & Co. J.-G. Konstanz.

Alleinvertreter: Emil Rausch-Horb.

Vertragsverträge

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Effringen.

Unterzeichnete legt einen

Einsteil-Stier

15 Monate alt, dem Verkauf aus.

Gottlieb Schrotz
Wauermeister.

Eine von tausenden oberchleffischen Frauen besuchte Protestversammlung in Leipzig erhob Einspruch gegen die Verschleppung der oberchleffischen Entscheidung.

In Belfast fanden Sonntag Nacht Angriffe auf engl. Volkspatrouillen statt, wobei 1 Polizist und 4 Zivilpersonen getötet wurden.

Die englische Polizei verhaftet in Konstantinopel fortgesetzt Russen, die sie der bolschewistischen Propaganda für verdächtig hält, und schiebt sie nach der Krim ab.

Der württembergische Finanzausschuss beschäftigte sich in seinen beiden letzten Sitzungen mit der Aenderung des Plarbefolungsgefehzes. Endgültige Ergebnisse sind noch nicht erzielt worden.

Aus Wien wird gemeldet: Die erste Jahresfeier des glänzenden Abstimmungsgefezes ist am Sonntag überall im ehemaligen Abstimmungsgebiet feierlich begangen worden.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington haben die in den mexikanischen Gewässern befindlichen 2 amerikanischen Kreuzer den Befehl erhalten, in ihre Heimathäfen zurückzukehren.

Gegen die Verhaftung russischer Handelsbelegierter in Konstantinopel durch die englische Besatzungsbehörde hat Somjerstrand in London scharfen Protest erhoben.

Die Berliner städtischen Gutsarbeiter haben sich bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit erklärt.

In der nächsten Sitzung des Obersten Rats soll über die Haltung der Minderen zu den Urteilen in den Leipziger Prozessen Beschluß gefaßt werden.

In der hanzösischen Textilindustrie steht infolge Ankündigung einer Lohnherabsetzung durch die Unternehmer der Generalstreik bevor.

Infolge der Bereitschaft Desoleras, an einer Londoner Konferenz teilzunehmen, hat die englische Regierung die Einstellung aller von ihr bisher unternommenen Maßnahmen angeordnet.

Mehrere ausländische Mächte haben bei dem amerikanischen Staatsdepartement gegen das beschlossene Schuggesetz Einspruch erhoben.

Der König und die Königin von England haben sich gestern abend in Portsmouth auf der Königl. Yacht „Victoria und Albert“ eingeschifft, die heute morgen nach den Normannischen Inseln absegeln wird.

In Ententekreisen legt man zur Zeit besonderen Wert darauf, daß Deutschland bald in den Völkerbund eintritt.

Der neue italienische Kriegsmilitär sprach sich für scheinbare, völlige Demobilisierung des Heeres aus.

Die franz. Behörden im Orah wollen alle deutschen Fahnen, u. a. auch die Fahnen von Kriegserreinen beschlagnahmen und dem Armeemuseum zuführen lassen.

Der Zusammentritt des Obersten Rats soll nunmehr im August stattfinden.

General Koller wurde zum Großoffizier der franz. Ehrenlegion ernannt.

Das italienische Parlament ist auf den 20. Juli einberufen worden.

Einer Havasmeldung aus Madrid zufolge sind die portugiesischen Eisenbahnen in den Streit getreten.

Nach einer Blättermeldung aus Madrid explodierte dort in der Nacht zum Samstag vor dem Grand-Hotel eine Bombe. Der britische Botschafter, der dort mit anderen Gästen im Garten speiste, wurde am Arm leicht verletzt.

Mäßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Zwar warm, vielfach gemittigt.

Original-Lithographie

Girchhof bei Nagold

Bildgröße 34 : 47 cm

Preis M. 7.20

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhlg.
Nagold.

Wilhelm Grossmann

Ingenieurbüro für Elektrotechnik u. Maschinenbau

Pforzheim, Hohenstaufenstr. 9, Fernspr. 293

zugehört beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach, dem Murgtalwerk und dem Stadt. Elektrizitätswerk Pforzheim

40 anerkannte Revisionsstelle

für sämtl. Feuerversicherungs-Gesellschaften

liefert kompl. Licht-, Kraft- u. Schwachstrom-Anlagen, sowie Motore, Glühlampen und elektrische Koch- u. Heizapparate.

Günstige Abschlüsse in Stoffen

im Werte von über

eine Million Mark

ermöglicht mit folgende Preise anzusehen:

Ungebleichtes Baumwolltuch per m A 7.—
Lagebleichtes Baumwolltuch fast unzerwärtlich . . . 9.50
Semdenflanelle fast unzerwärtliche Qualität . . . 8.90
Zeitgenosse laniert, gute Stuhlmare . . . 11.85

Verland von 60 A an, ab 200 A portofrei.
Nichtgefallendes nehme gerne zurück daher keine Musterendung.

Versandgeschäft Jos. Witt, Weiden 395, Oberpfalz.
Aeltestes und größtes Versandgeschäft der Art am Plage.

Lächeliger, kräftiger

Pferdeknecht

für Mählewerk und Landwirtschaft kann sofort ein- treten. Etwaige Bewerber wollen sich mit Zeugnisse versehen persönlich vorstellen. Raht und Wohnung im Hause.

Gottlob Rommel, Kunden- u. Handelsmühle
Densendorf bei Gfingen. Fernspr. 5.

**„Nissin“
Kopfläuse**

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen.
Zu haben in der Apotheke.

Zugabe bei G. W. Zaiser

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufshinderung geheilt werden.

Sprechstunde in Pforzheim, Bahnhof Pforzheim am 15. 7. von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Durch ganz besonders günstigen Einkauf gelangen unter anderem folgende Artikel zum Verkauf:

la doppelt- breite Schürzenzeugle m A 19.75

la 80 cm breite Kleiderzeugle m A 17.75

la rein- wollene Kleiderstoffe m A 34.50

la Bett-Zig m A 12.75

engl. Lederhosen, Tuch- hosen, Suppen, Westen

in großer Auswahl und besten Qualitäten.

Chr. Raaf Nachf. M. Schloss

Nagold.

139

In neuer, gänzlich umgearbeiteter und bis auf die Gegenwart ergänzter Auflage ist erschienen:

Kürschners

Taschen-Konversations-Lexikon



1786 Spalten Text,
32 Bildertafeln.

In Bangeleinen geb.
22 Mark 50 Pfennig
u. 20% Feuerungs-
zuschlag.

Gibt auf 100 000
Fragen des Augen-
blicks rasche Auskunft
u. ist für jed. Schreib-
lich unentbehrlich.

Handlichste,
bequemste
Nachschlagebuch.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Ein ordentlicher

Junge,

der Luft hat die 136

Müllerei

zu erlernen, findet sofort gute Stelle.

Anträge erbeten an die Geschäftsstelle des Beschlagesher.

Nagold.

Kunsthonig

sowie
Haferflocken

empfehit
Fr. Schittenhelm.

la. Weinessig

zum Einmachen empfiehlt
Oblger. 142

